

INTERNATIONALE RUNDSCHAU

Die algerische Gewerkschaft hat ihr Selbstbewußtsein gewonnen

Als in der Nacht zu Allerheiligen 1954 in Algerien der Krieg ausbrach, wurden zunächst alle Versuche einer Neubelebung der autonomen Gewerkschaftsbewegung eingestellt. Erst ein Jahr später versuchten Algerier, die französische CGT in eine selbständige algerische Gewerkschaft zu verwandeln. Aber dieser Plan mußte scheitern, denn unter den 28 Delegierten im Gewerkschaftsvorstand waren nur drei Algerier. Nun nahmen die algerischen Arbeiter Kontakte zum Internationalen Bund Freier Gewerkschaften (IBFG) in Brüssel auf und gründeten am 26. Februar 1956 die „Generalunion der Algerischen Arbeiter“ (UGTA¹⁾).

Die Initiative zu dieser Gründung ging von den Post-, Straßenbahn- und Krankenhausarbeitern aus. In den ersten sechs Monaten wollte man sich nur dem Aufbau der gewerkschaftlichen Organisation widmen. Zunächst ließ das französische Generalgouvernement die neue Gewerkschaft in Ruhe, um mit dem Aufbau der UGTA zugleich auch die bisher stärkste Gewerkschaft, die kommunistische CGT, entmachten zu können. Das war tatsächlich der Fall. Fast alle algerischen Arbeiter traten in die neue autonome Gewerkschaft über.

Dann holte das französische Generalgouvernement am 23. Mai 1956 zum ersten Schlag aus. Die gesamte Leitung der UGTA wurde verhaftet und ins Konzentrationslager abgeführt. Die Gewerkschaft begann aufs neue mit ihrem Aufbau. Aber am 29. Juni 1956 warfen französische Rechtsradikale Bomben in das Büro der UGTA. Das war der französischen Polizei ein Anlaß, nicht die Rechtsradikalen, wohl aber die Gewerkschafter zu verhaften.

Als im Juni 1956 das dritte Generalsekretariat gegründet wurde, zählte die UGTA bereits 60 000 Mitglieder. Im gleichen Monat mußte das Gewerkschaftsbüro 15 Hausdurchsuchungen über sich ergehen lassen. Nach einer kurzen Ruhepause wurden im November 1956 fünf lokale Büros von der Polizei geschlossen, im Dezember 1956 drei Mitglieder des Gewerkschaftsvorstandes verhaftet. Der IBFG wollte eine Kommission zum Studium der gewerkschaftlichen Freiheiten in Algerien einberufen. Aber die Franzosen verweigerten dem amerikanischen Mitglied dieser Kommission die Einreise. In der freien Beobachtung der algerischen Verhältnisse gehindert, verzichtete der IBFG auf die Studienreise nach Algerien.

1) Zur Vorgeschichte der UGTA siehe „Gewerkschaftsbewegung in Algerien“ in „Gewerkschaftliche Monatshefte“ Juli 1957, Seite 398 ff.

Nun wurden am 5. Januar 1957 alle Sekretäre der algerischen Gewerkschaft verhaftet. Zugleich begann im Januar 1957 der vierte Aufbau der algerischen Gewerkschaft, diesmal aber nur im Einflußbereich der „Nationalen Befreiungsfront“ Algeriens (FLN), also im Widerstandsgebiet. Gegenwärtig sind von den 101 Gewerkschaftsbüros, die es 1956 legal in Algerien gab, 47 illegal eingerichtet worden. Sie befinden sich in den mittleren und kleinen Städten und in den landwirtschaftlichen Bezirken.

Politische Streiks werden von der UGTA nirgends in Algerien durchgeführt, da sie die Verfechtung der politischen Belange der FLN und der Befreiungsarmee überläßt. Sie beschränkt ihre Tätigkeit auf gelegentliche Lohnstreiks, vor allem in der Landwirtschaft. Die wichtigste Aufgabe sieht die Gewerkschaft augenblicklich darin, eine neue soziale Struktur vorzubereiten, um nach der Befreiung Algerien wirtschaftlich aufbauen zu können.

Die UGTA ist die einzige Gewerkschaft der Welt, die nur eine kollektive Führung kennt. Sie verfolgt damit einen Grundsatz, der in der gesamten Organisation der „Nationalen Befreiungsfront“ Algeriens und der Befreiungsarmee berücksichtigt wird. Die algerische Gewerkschaft hat keinen Generalsekretär, sondern vier Nationalsekretäre, die wichtige Beschlüsse nur gemeinschaftlich fassen. Unter diesen vier Nationalsekretären ist *Dakar* verantwortlich für die internationalen Beziehungen, *Rachid* für die Organisation und die Zusammenarbeit mit der tunesischen Gewerkschaft, *Djilani* für die Zusammenarbeit mit der marokkanischen Gewerkschaft. Der Posten eines Schatzmeisters ist gegenwärtig unbesetzt. Das Nationalsekretariat befindet sich im Exil. Es hat seinen Sitz im Gebäude der tunesischen Gewerkschaft.

Die Beziehungen zwischen der UGTA und der FLN sind sehr eng und freundschaftlich. Trotzdem legt aber die Gewerkschaft Wert auf eine eigene und unabhängige Organisation, um nicht „Staatsgewerkschaft“ der FLN zu werden. Die Befreiungsarmee (ALN) erleichtert die illegale Organisation der UGTA innerhalb von Algerien.

*

Da die französische Polizei und Armee keinen Einblick mehr in die Organisation der UGTA haben, ist ihr illegaler Aufbau besser als früher ihr legaler. Jedes Mitglied zahlt monatlich 100 Francs (= 1 DM), zuzüglich 100 Francs für den Solidaritätsfonds der Familien, die ihren Ernährer durch Gefangenschaft oder Tod verloren haben. In der ersten Hälfte des Jahres 1958 konnten auf diese Weise zwei Millionen Francs für den Solidaritätsfonds zur Verfügung gestellt werden. Jede alleinstehende Arbeiterfrau erhält aus diesem Fonds monatlich 5000 Francs und für jedes Kind 2000 Francs. Das sind Beträge, die das Maß der französischen Familienzulagen in Algerien weit überschreiten.

An eine (illegale) Ausdehnung der UGTA auf die rund 200 000 algerischen Industriearbeiter im französischen Mutterland denkt die Gewerkschaft nicht, da sie im Prinzip jede gewerkschaftliche Spaltung ablehnt und nicht zu Praktiken greifen will, die sie den Franzosen in Algerien vorwirft. Die nordafrikanischen Arbeiter in Frankreich haben lediglich Freundschaftsverbände gebildet. Im übrigen wird ihre politische Organisation der FLN überlassen, die im Februar 1956 die in Frankreich lebenden Algerier veranlaßt hat, aus den französischen Gewerkschaften auszutreten und sich der gewerkschaftlichen Aktivität innerhalb Frankreichs zu enthalten. Dagegen legt die Führung der UGTA darauf Wert, daß sich diejenigen Algerier, die in anderen westeuropäischen Ländern leben, den dortigen demokratischen Gewerkschaften anschließen.

Auf der internationalen Ebene hat die UGTA freundschaftliche Beziehungen in erster Linie zu den Schwestergewerkschaften in Marokko (UMT), Tunesien (UGTT) und den Gewerkschaften in Zentralafrika. Darüber hinaus steht sie über den IBFG in Brüssel im Kontakt zu den demokratischen Gewerkschaften der westlichen Welt. Den Einfluß der amerikanischen AFL-CIO will sie allerdings nicht zu stark werden lassen, um nicht in das Fahrwasser Amerikas zu geraten. Die Beziehungen zu den Arbeiterverbänden der arabischen Länder im Mittleren Orient sind politisch gut; trotzdem verhält sich auch ihnen gegenüber die UGTA reserviert, da sie in diesen Arbeiterverbänden keine ausreichende Sicherung des demokratischen Prinzips erkennt.

Keine Beziehungen pflegt die UGTA zu den kommunistischen Gewerkschaften der östlichen Welt. Allerdings ist diese Ablehnung nicht ohne Probleme. Regelmäßig erhält die UGTA Einladungen und Aufforderungen verschiedenster Art von den Gewerkschaften der deutschen Sowjetzone und der Tschechoslowakei. Auf der anderen Seite sind die „befreundeten“ Gewerkschaften in Westeuropa sehr zurückhaltend mit Einladungen und Sympathiebezeugungen, um die französische Schwestergewerkschaft CGT-FO nicht zu kränken. Unter diesen Umständen hat die Führung der algerischen Gewerkschaft den Eindruck gewonnen, die demokratischen Gewerkschaften in Westeuropa hegen freundschaftliche Beziehungen in erster Linie zu Gewerkschaften der weißen Rasse und nur in zweiter Linie, wenn es die Opportunität erlaubt, zu Gewerkschaften der farbigen Rasse. Trotzdem will die UGTA auch in Zukunft nicht mit den kommunistischen Gewerkschaften zusammenarbeiten. Wenn es keinen anderen Ausweg gibt, zieht sie eher eine engere Zusammenarbeit der afrikanischen Gewerkschaften in Betracht.

Pläne einer Koordination zwischen der marokkanischen UMT, der algerischen UGTA, der tunesischen UGTT und der libyschen UGTL

werden bereits jetzt verfolgt. Bisher fanden aus diesem Anlaß Zusammenkünfte am 21. Oktober 1957 in Tanger und am 9. März 1958 in Genf statt. Programmpunkte dieser Koordination sind: 1. die Schaffung einer „organischen Einheit des Maghreb“, 2. die Rationalisierung der Wirtschaft Nordwest-Afrikas, 3. eine gesunde Verteilung des Nationaleinkommens der maghrebischen Länder. Politisch und administrativ mag die Vereinigung des Maghreb auf einige Schwierigkeiten stoßen, aber wirtschaftliche Probleme stellen sich nicht.

Auf einzelnen Gebieten ist das wirtschaftliche und soziale Programm der UGTA für den Neubauprogramm Algeriens schon ziemlich weit fortgeschritten²⁾. Man ist sich allerdings auch bewußt, daß die Realisierung dieses Programms von der Dauer des Krieges abhängt. Grundsätzlich steht jetzt schon folgendes fest: 1. Die Gewerkschaft will eine moderne, demokratische Republik nach westlichem Vorbild in Algerien schaffen. 2. Eine Sozialisierung soll vermieden werden, um Garantien für ausländisches Kapital geben zu können. Das ausländische Kapital darf jedoch nicht die Mehrheit in den algerischen Gesellschaften bestimmen und keinen Neokolonialismus betreiben.

Erste Aufgabe nach der Befreiung Algeriens wird die Entwicklung und der Aufbau der bestehenden Produktion sein, um sie sofort für den Konsum zur Verfügung stellen zu können. Erst später können Verkehrswege und Verkehrsmittel geschaffen werden, um die tief im Hinterland liegenden Bergwerke zu erschließen. In einem dritten Stadium wird an eine Dezentralisierung der Bevölkerung gedacht, die sich gegenwärtig in einem unerträglichen Verhältnis in den Küstenstädten zusammenstaut. Schließlich kann dann in einem vierten Stadium der Aufbau einer Schwerindustrie in Angriff genommen werden. Dabei soll es so eingerichtet werden, daß die Landarbeiter außerhalb der Erntezeit in der Nähe ihrer Dörfer einer industriellen Tätigkeit nachgehen können. Auf diese Weise soll eine soziale Lösung für die große Zahl der landwirtschaftlichen Saisonarbeiter gefunden werden, die während eines Teiles des Jahres arbeitslos sind.

Die großen Stauwerke, so wie sie bisher (unzureichend) von den Franzosen gebaut sind, dienen praktisch nur den Interessen der Großgrundbesitzer. Die Gewerkschaft beabsichtigt, den Bau von möglichst vielen kleinen, weniger kostspieligen, aber letzten Endes rentableren Stauwerken zu unterstützen. Die Absicht, später *kleine* Stauwerke zu errichten, ist nicht nur wirtschaftlich, sondern auch psychologisch interessant. Die Algerier unterscheiden sich damit von vielen anderen jungen Völkern, die im Bau

2) Siehe Bulletin de l'Union Générale des Travailleurs Algériens; Nr. 1 „Nos perspectives d'avenir dans le domaine économique et social“; Nr. 2 (in marokkanischer Sicht) „Perspectives Sahariennes: l'unification économique du Maghreb Arabe“.

von Mammutstaudämmen eine Befriedigung des politischen Prestiges sahen. Die Weingärten der europäischen Farmer sollen möglichst in Obstgärten verwandelt werden, da für Obst, nicht aber für Wein genügend Absatzmöglichkeiten bestehen. Außerdem kann das Obst dem Konsum der einheimischen Bevölkerung zur Verfügung gestellt werden, während der Weingenuß durch die islamische Religion untersagt ist. Grundsätzlich sollen die europäischen Farmer ihren Grund und Boden behalten können, wenn sie ihn „rechtmäßig“ erworben haben. Das dürfte aber von Fall zu Fall strittig sein. Man denkt an eine nationale, nicht jedoch an eine nationalisierte Wirtschaft. Genossenschaften der Landwirte, Handwerker, Kleinbetriebe und Verbraucher sollen eine Grundlage der algerischen Wirtschaft werden.

Ob die Gewerkschaft jetzt oder künftig in die Regierung der ausgerufenen „Republik Algerien“ eintritt, ist noch nicht entschieden. Es steht also noch nicht fest, ob sie eine „konstruktive Opposition“ innerhalb des Kabinetts oder innerhalb des Parlaments darstellen wird.

In Marokko und Tunesien bildet die algerische UGTA einen eigenen Gewerkschaftskader heran. Die Förderung einer qualifizierten Industriearbeiterschaft betrachtet sie jedoch als eine Aufgabe der algerischen Regierung. Sie will die Regierung selbstverständlich bei der Durchführung dieser Aufgabe unterstützen. Die Gewerkschaft will später ausländische Techniker (nicht aus den kommunistischen Ländern) einladen, den Aufbau Algeriens zu fördern. Allerdings dürften diese Techniker nicht mit politischen Ambitionen kommen. *Werner Plum*